#06
2022

Kärntner
Gemeindebund

Gemeinde Magazin

INNOVATION UND RECHT MANAGEN

JETZT NEU

AB WANDERUNG ZU

Den ländlichen Raum plagt Abwanderung.

Doch wie stehen wir zur Zuwanderung?

In eigener Sache
Interessenvertretung ist kein Kindergeburtstag

+ RECHTSTIPPS + SERVICE + INFOS +

IM INNENTEIL
Das Kärntner Gemeindeblatt

LAND KÄRNTEN

Einzelpreis Euro 3,60 Postgebühr bar bezahlt Österreichische Post AG, Sponsoring-Post

DEINE ENERGIE IST UNSERE NATUR

WIR GLAUBEN AN EINE WELT, DIE ZU 100 % VON ERNEUERBAREN ENERGIEN BEWEGT WIRD – UND WIR ARBEITEN JEDEN TAG DARAN.

Als einer der führenden Energiedienstleister Österreichs steht die Kelag seit jeher für nachhaltige Energieerzeugung und umfassende Versorgungssicherheit.

kelag

kelag.at

Entgeltliche Einschaltung

Inhalt

Gemeinde Magazin
#06 2022

Coverstory
06 **Den ländlichen Raum plagt Abwanderung – doch wie stehen wir zur Zuwanderung?**
Der ländliche Raum steht vor großen Herausforderungen.

MATILDE
14 **Migration in ländliche Räume und Berggebiete Europas**
Bewertung der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Migration.

Kärntner Gemeindeblatt
I Baukultur und Gemeinschaft
II Aus dem Landesgesetzblatt für Kärnten
VI Kärntner Verwaltungsakademie Gemeinde Seminarvorschau

LAND KÄRNTEN

Experteninterview
30 **Wie retten wir den Planeten, Herr Dr. Dahm?**
Top-Experte zum Thema Klimaschutz.

In eigener Sache
34 **Interessenvertretung ist kein Kindergeburtstag**

Rechtstipp
36 **Viele Neuerungen in der K-AGO**
Überblick über die wesentlichsten Neuerungen.

40 Europahaus
Klimafit in die Zukunft!

Finanzen
42 **Gemeindefinanzen aktuell**

Gemeinde-Servicezentrum
44 **Mehrfaktor-Authentifizierung für mehr Sicherheit**

Gemeinde-Servicezentrum
45 **GSZ bewirbt Lehrstellen**

Steckbrief
46 **Wir stellen vor**

Informativ
47 **Buchtipps**

Ländliche Regionen sind besonders gefordert, attraktiv für Fachkräfte zu sein

Was zur Rettung des Planeten getan werden muss, erläutert Experte Dr. Daniel Dahm

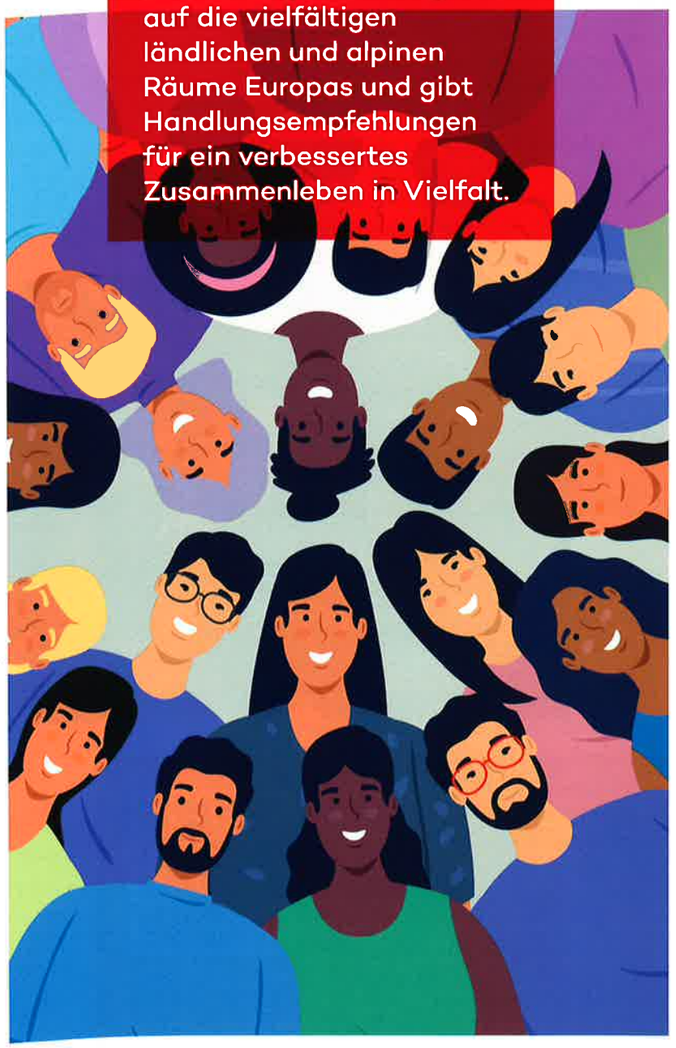
Der Kärntner Gemeindebund gibt einen Einblick in seine Arbeit

Medieninhaber: K-GDE Service GmbH, Gabelsbergerstraße 5/1, Klagenfurt, FN 448757 m, Tel: 0463/55111, Fax: 0463/55111222, www.kaerntner-gemeindebund.at
Redaktion: Mag. (FH) Peter Heymich, MA / Die redaktionelle Verantwortung für das Kärntner Gemeindeblatt liegt bei der Abteilung 3 - Gemeinden und Raumordnung.
Grafik und Layout: L2 Werbeagentur GmbH, Klagenfurt / **Druck:** GERIN Druck GmbH, 9500 Villach / **Bilder** sofern nicht anders angegeben: stock.adobe.com
Grundlegende Richtung der Zeitschrift ist die Berichterstattung über kommunale und kommunalpolitische Sachverhalte und Themen.

Migration in ländliche Räume und Berggebiete Europas

Text: Marika Gruber, Albert Luger, Kathrin Zupan
(Fachhochschule Kärnten)

Das EU-finanzierte Forschungsprojekt MATILDE untersucht die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Migration auf die vielfältigen ländlichen und alpinen Räume Europas und gibt Handlungsempfehlungen für ein verbessertes Zusammenleben in Vielfalt.



Illustrationsuserio - stock.adobe.com

MATILDE bewertet soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Migration

MATILDE (Migration Impact Assessment to Enhance Integration and Local Development In European Rural And Mountain Areas) ist ein dreijähriges Projekt mit partizipativem Ansatz, das von der Europäischen Union über Horizon2020 gefördert wird. Das Projekt MATILDE zielt darauf ab, die Perspektive der schrumpfenden, alternden und von Abwanderung betroffenen ländlichen Region umzukehren. Dazu werden die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Migration von Drittstaatsangehörigen (Personen, die nicht einem EU-Land angehören) auf die lokale Entwicklung und den territorialen Zusammenhalt in zehn Ländern (Bulgarien, Finnland, Deutschland, Italien, Norwegen, Österreich, Spanien, Schweden, Türkei und Vereinigtes Königreich) anhand von 13 Fallstudienregionen untersucht. Für die Umsetzung des Forschungsvorhabens entwickelte das Projektteam einen konzeptionellen und methodischen Rahmen und nutzte einen mehrdimensionalen Ansatz, um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von Migration in ländlichen und peripheren Gebieten sowie Gebirgsregionen Europas in den teilnehmenden Ländern analysieren zu können. Basierend auf diesen Forschungsergebnissen wurden politische Handlungsempfehlungen formuliert, um die soziale und wirtschaftliche Integration von Drittstaatsangehörigen zu unterstützen, die Gestaltung der Migration in ländlichen Gebieten zu fördern und bessere (Austausch-)Beziehungen zwischen Stadt und Land sowie ein sozial integratives und territorial ausgewogenes Wachstum anzuregen. Dafür braucht es ein (verändertes) Bewusstsein der ländlichen Regionen auf Zuwanderung, um die Entwicklung zu fördern, von bestehender Migration zu profitieren und das von Vielfalt geprägte Zusammenleben positiv zu gestalten.

In Kärnten wurde der Fokus der partizipativen Aktionsforschung auf die Region Villach und Umland gelegt.

© Stadt Villach/ Thomas Künster

Beteiligte Projektpartner

Im Projekt MATILDE arbeiten 25 Partner aus zehn europäischen Ländern unter Koordination des Leadpartners, der University of Eastern Finland, zusammen. Das Konsortium ist als zwei-Ebenen-Konsortium strukturiert: zwölf Forschungspartner arbeiten in 13 Fallstudienregionen jeweils mit mindestens einem lokalen Praxispartner zusammen.

In Österreich sind an der Untersuchung zwei Fallstudienregionen und vier Partner beteiligt: Kärnten mit der FH Kärnten und der Stadt Villach und Vorarlberg mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen sowie „okay.zusammen leben". In Kärnten wurde der Fokus der partizipativen Aktionsforschung auf die Region Villach und Umland gelegt; in Vorarlberg wurden drei Gemeinden unterschiedlicher Größe näher analysiert.

Zuwanderung und Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung

Zuwanderung passiert verstärkt in städtischen Räumen. Dennoch ist bereits seit Jahrzehnten Zuwanderung auch in ländliche Regionen durch Fluchtzuwanderung, Arbeitsmigration, Familiennachzug oder der Errichtung von Alterswohnsitzen dokumentiert.

Im Jahr 2021 lebten 23,7 Millionen Drittstaatsangehörige in einem der EU-Mitgliedstaaten, was fünf Prozent der EU-Bevölkerung entspricht. Darüber hinaus gibt es 13,7 Millionen Menschen, die in einem EU-Mitgliedstaat leben und die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedstaates besitzen (vier Prozent). Österreich weist mit acht Prozent Nicht-EU-Bürger*innen und neun Prozent EU-Bürger*innen vergleichsweise hohe Werte auf. Der Großteil Europas ist als ländlicher Raum einzustufen

„Zuwanderung passiert verstärkt in städtischen Räumen. Dennoch ist bereits seit Jahrzehnten Zuwanderung auch in ländliche Regionen [...] dokumentiert."

Partizipative Action Research
© FH Kärnten

(ebenso Kärnten: rund 94 Prozent der Kärntner Gemeinden gelten als ländlicher Raum [1]), in dem in etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt [2]. Bei der Zuwanderung von Migrant*innen, sowohl von EU-Bürger*innen als auch Drittstaatsangehörigen, denken viele jedoch zunächst an Städte. Mit dem verstärkten Zuzug von Migrant*innen und der voranschreitenden Urbanisierung in den letzten Jahrzehnten erweitert sich der Fokus auch auf ländliche Räume.

„Kärnten ist das einzige Bundesland in Österreich, das laut Bevölkerungsprognose schrumpfen wird."

Kärnten ist das einzige Bundesland in Österreich, das laut Bevölkerungsprognose schrumpfen wird [3]. Österreichweit gibt es jedoch regionale Unterschiede. Die Gebiete mit den stärksten prognostizierten Bevölkerungsrückgängen liegen im Waldviertel (Niederösterreich), in der Mur-Mürz-Furche (Steiermark) sowie in Ober- und Unterkärnten (in Kärnten ist nur der Ballungsraum Klagenfurt-Villach von dieser Entwicklung ausgenommen). Diese Regionen gehören zur Peripherie und haben eine schwache Wirtschaftsstruktur. Drei von vier Bezirken mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang bis 2040 von mehr als zehn Prozent liegen in Kärnten, nämlich in Wolfsberg (-11,6 Prozent), Spittal an der Drau (-11,4 Prozent) und Hermagor (-13,4 Prozent). In den Bezirken Klagenfurt and Villach wird die Bevölkerung bis 2040 wachsen [4].

Zu Jahresbeginn 2021 lebten Menschen mit 146 ausländischen Nationalitäten in Kärnten, im ländlichen Bezirk Hermagor waren es immerhin 62 ausländische Nationalitäten [5]. Während das Bundesland Kärnten bereits mit einer herausfordernden demografischen Entwicklung durch Abwanderung und Alterung konfrontiert ist, wächst die MATILDE-Fallstudienregion Villach. Das Bevölkerungswachstum in Villach ist vor allem auf internationale Zuwanderung zurückzuführen. Die Bevölkerung der Stadt ist seit dem Jahr 2002 um rund 5.800 Personen (+10,1 Prozent) angewachsen. Die österreichische Bevölkerung ging im gleichen Zeitraum um drei Prozent zurück. Die zugewanderte, ausländische Bevölkerung trägt nicht nur dazu bei, dass Villach wächst. Die Ergebnisse des Projektes MATILDE zeigen, dass Zuwanderung auch entscheidend eine Verjüngung der Bevölkerung bewirkt [6].

Im Bezirk Villach Stadt, jenem Bezirk mit dem höchsten Anteil an ausländischen Staatsangehörigen in Kärnten (knapp 21 Prozent der Einwohner*innen in Villach haben keine österreichische Staatsangehörigkeit), leben Menschen aus 109 verschiedenen Ländern. Die meisten ausländischen Staatsangehörigen stammen aus Bosnien und Herzegowina, gefolgt von Deutschland und Kroatien. Die Vielfalt der Menschen aus Drittstaaten, also jener Personen, die nicht aus einem EU-Mitgliedsland stammen, hat sich zwischen 2002 (43 Nationen) und 2021 (80 Nationen) beinahe verdoppelt. Die fünf größten Gruppen von Drittstaatsangehörigen in Villach kommen aus Bosnien und Herzegowina, Syrien, Serbien, Afghanistan und der Russischen Föderation (inkl. Tschetschenien). Die häufigsten Nationalitäten der Drittstaatsangehörigen spiegeln die Asyl- und Flüchtlingszuwanderungsländer der Vergangenheit wider. Kärnten hat vor allem während der Balkankriege in den 1990er Jahren und zuletzt ab 2015 verstärkt Flüchtlinge aufgenommen [6].

Auswirkungen der Zuwanderung auf das Wirtschaftsleben

Eine Analyse auf regionaler Ebene zeigt, dass mit Ausnahme von Wien (+2,9 Prozent) das Erwerbspotenzial (Menschen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren) in jedem Bundesland bis 2040 zurückgehen wird, selbst wenn Zuwanderung stattfindet. Die südlichen Bundesländer Kärnten (-15,7 Prozent) und Steiermark (-9,3 Prozent) sind davon am stärksten betroffen, gefolgt vom Burgenland (-7,3 Prozent). Alle anderen Bundesländer, Oberösterreich, Tirol (beide -5,4 Prozent), Niederösterreich (-4,5 Prozent) und Vorarlberg (-5,2 Prozent) bewegen sich auf ähnlichem Niveau. Wird bei der Prognose der Entwicklung des Erwerbspotenzials nur die in Österreich geborene Bevölkerung betrachtet, würde diese in Kärnten sogar um 21,6 Prozent zurückgehen [4].

Allgemein gilt, dass Bildung ein entscheidender Faktor für Beschäftigung/Arbeitslosigkeit, Einkommen und Armut ist. Das Bildungsniveau von Drittstaatsangehörigen ist in Städten höher, wobei Ähnliches auf EU-Bürger*innen und Österreicher*innen zutrifft. Die Erwerbsbeteiligung von Drittstaatsangehörigen in Österreich ist im Vergleich zu den weiteren neun untersuchten Ländern im Projekt MATILDE überdurchschnittlich hoch [4].

MATILDE-Konferenz am 10. und 11. 11. 2022 in Villach zu „Inclusive and engaging rural and mountainous areas" und „Die Zukunft des Zusammenlebens im ländlichen Raum"
© Anita Bister, FH Kärnten

Gemeinsam kochen, feiern und forschen beim Sommerfest des arabischen Frauenvereins Arabesc

© Anita Eister, Marika Gruber

„Die internationale Zuwanderung hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region."

Die internationale Zuwanderung hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Daraus ergeben sich Synergien und eine Stärkung der ländlichen Räume. Zuwanderung kann als ein Internationalisierungs- und Innovationsbooster wirken. Migrantische Unternehmer*innen bringen nicht nur zusätzliche Sprach- und Kulturkenntnisse mit, die im grenzüberschreitenden Wirtschaftsleben gefragt sind, sondern bieten auch als Unternehmer*innen gefragte Dienstleistungen an (z.B. Cafés und Restaurants mit internationalem Getränke- und Speisenangebot, Modegeschäfte, Nähwerkstätten, Kinderbetreuung, Übersetzungsdienstleistungen etc.) oder bringen etwa große Bauaufträge und Investitionen nach Kärnten. Zuwanderung trägt damit auch entscheidend zur Internationalisierung der Region bei, wie die Einrichtung einer internationalen Schule (ISC International School Carinthia) oder das Angebot an internationalen Kindergärten zeigt. Von der Internationalität profitieren auch die heimischen Unternehmen, die am globalen Markt tätig sind. Mitarbeiter*innen mit spezialisierten Fachkenntnissen, die zudem über verschiedene Sprachkenntnisse verfügen, können oft nur am internationalen Markt gewonnen werden. Zuwanderung trägt entsprechend dazu bei, den Fachkräftemangel in Branchen wie Tourismus, Bau oder Pflege abzufangen. In weiterer Folge führt die Internationalisierung in den Unternehmen zu einer Weiterentwicklung der Unternehmenskultur und Aspekte eines Diversity Managements werden verstärkt berücksichtigt. Durch Zuwanderung wurden und werden auch neue Dienstleistungsangebote geschaffen, wie Deutschkurse, Sprachtandems, Arbeitsmarktintegrationsprojekte, kulturelle Veranstaltungen oder Sport- und Freizeitangebote, die letztlich der gesamten Bevölkerung zu Gute kommen und zugewanderte Menschen und die lokale Bevölkerung zum wechselseitigen Kennenlernen einladen [7].

Herausforderungen und Handlungsansätze

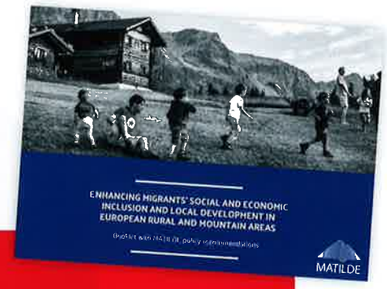
Nichtsdestotrotz bestehen unterschiedliche Herausforderungen im Bereich der Migration und Integration. So zeigte sich teilweise in öffentlichen Verwaltungen eine mangelnde Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für Migrant*innen sowie der Bedarf einer verbesserten Koordination der Integration zwischen Gemeinden, dem Bundesland und dem Bund sowie den entsprechenden Anlaufstellen. Mangelnde Koordination kann Parallelstrukturen und den Verlust von Wissen und Ressourcen verursachen, weshalb eine Stärkung der Kooperation der Gebietskörperschaften und der privaten und ehrenamtlichen Akteur*innen auf allen politischen Ebenen empfohlen wird. In regelmäßigen Treffen könnten die bestehenden Prozesse evaluiert und in Folge Ressourcen gebündelt werden. Zudem sollten verstärkt auch interkulturelle Trainings mit einem diversitätsorientierten Ansatz für die Verwaltungsmitarbeiter*innen angeboten werden [8].

Wesentlich unmittelbarer wirken sich mangelnde Kindergartenplätze, fehlende Anerkennung von Qualifikationen oder eine eingeschränkte Verfügbarkeit von Sprachkursen und öffentlichem Verkehr in ländlichen Räumen auf Drittstaatsangehörige und deren tägliches Leben in Kärnten aus. Fehlende Kindergartenplätze bedeuten, dass (vor allem weibliche) Migrant*innen am Arbeitsmarkt nicht verfügbar sind oder Sprachkurse und Weiterbildungen absolvieren können. Die fehlende Anerkennung von Qualifikationen und ein mangelndes Angebot an Sprachkursen führen dazu, dass Migrant*innen Jobs annehmen müssen, die unter ihrem Qualifikationslevel liegen, obwohl Fachkräfte dringend gebraucht werden.

Trotzdem die Anerkennung von Qualifikationen wiederum vom Bund geregelt wird und hier eine rasche und unbürokratische Anerkennung wichtig ist, sollten das Land Kärnten und die Gemeinden versuchen, die Möglichkeiten des Arbeitsmarktzuganges von Asylwerber*innen auszuschöpfen, etwa durch „Mini-Jobs" in den Gemeinden oder in Zusammenarbeit mit NGOs und weiteren sozialen Einrichtungen, um die wirtschaftliche und soziale Integration von Beginn an zu unterstützen [8].

Generell wird auf lokaler Ebene für die Kärntner Gemeinden empfohlen, niederschwellige Angebote zu schaffen und Begegnungsräume kostengünstig oder kostenlos zur Verfügung zu stellen (z.B. durch die Öffnung von Leerständen), um Begegnungen zwischen zugewanderten Menschen und der lokalen Bevölkerung zu ermöglichen. Gemeinsame Aktivitäten haben das Potenzial, Vorbehalte abzubauen und ein neues Bewusstsein für Interkulturalität zu schaffen. Das fördert auch die soziale Integration und verbessert das Zusammenleben [8].

Um Gemeinden und andere Verwaltungseinrichtungen bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer Integrationsarbeit verbunden mit der Regionalentwicklung zu unterstützen, wurden von der FH Kärnten politische Handlungsempfehlungen und eine „Toolbox" entwickelt. Sie unterstützt dabei, die eigene Integrationsarbeit zu bewerten und weiter zu entwickeln. Trainingsvideos und Leitfäden helfen bei der Anwendung der Tools. Mit der Erstellung eines Gemeindeprofils oder einer Handlungsfeldanalyse können auch oftmals konfliktbehaftete Themenstellungen, wie interkulturelles Wohnen, in einem gemeinschaftlichen Ansatz bearbeitet werden. Anregungen für die eigene Integrationsarbeit bietet auch eine Sammlung an Good-Practice-Beispielen aus den 13 teilnehmenden ländlichen Regionen und Berggebieten.



Facts:
Als lokale Partner sind u.a. die Stadt Villach (Österreich) oder die Città metropolitana di Torino (Italien), die Regionalverwaltung Dalarna in Schweden, die Regionalverwaltung von Aragón in Spanien mit der Abteilung für Staatsbürgerschaft und Sozialrecht, der norwegische Landkreis Innlandet, der Verband der Kommunalverwaltungen in Schottland, das finnische Migrationsinstitut sowie verschiedene NGOs wie die Caritas in Bozen und in Bulgarien oder der Verein „Tür an Tür" in Deutschland beteiligt. Zusätzlich zu den lokalen Partner*innen wird das Projekt durch einen wissenschaftlichen Beirat und 19 Unterstützer*innen, in Österreich sind das beispielsweise das Land Kärnten, der Gemeindebund, die Allianz in den Alpen und die International Organization of Migration, begleitet.

Weiterführende Informationen: https://matilde-migration.eu

Zu den Quellen: http://kaerntner-gemeindebund.at/service/migration.html

© Stadt Villach / Thomas Künstler